

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 174.

Sonnabend den 28. Juli

1838.

Politische Zustände.

Der Gang der politischen Angelegenheiten in dem britischen Parla-
mente hat allen Kombinationen Hohn gesprochen, keine von allen Ver-
muthungen, die über den Ausgang der Streitigkeiten beider Parteien auf-
gestellt worden sind, ist eingetroffen. Weder die Tories noch die Whigs
haben gestagt, noch ist eine Koalition beider Faktionen eingetreten. — Die
zerrüttete Lage Irlands zu ordnen, war in der letzten Zeit das Hauptziel
der englischen Regierung, namentlich die Verbesserung der Municipal-, der
Kirchen-Verfassung und der Armen-Gesetze. Während der letzten
Jahre wurden eine Menge Gesetzes-Vorschläge zu diesem Zwecke ge-
macht, allein der entweder zu konservativ oder zu liberaler Geist, mit dem
sie abgefaßt waren, gab der oder jener Partei Veranlassung, sich der Aus-
führung dieser Maßregeln aufs hartnäckigste zu widersetzen. — Die Ver-
fassung der anglikanischen Kirche in Irland ist eine der sonderbarsten, und
für die Mehrzahl der Irländer äußerst drückend. Fünf Millionen irischer
Katholiken müssen nämlich von dem Gesamt-Ertrage ihres Bodens den
Zehnten für die Erhaltung der protestantischen Kirche hergeben, welche nur
äußerst wenig Mitglieder auf dieser Insel zählt. Die immerwährenden
Unruhen, welche diese drückende Abgabe unter den katholischen Bewohnern
veranlaßt, bewogen endlich die englischen Liberalen, im Jahre 1835 die Appro-
priations-Klausel in Vorschlag zu bringen, wonach der Ueberschuß des pro-
testantischen Kirchen-Einkommens in Irland, der sich aus der Aufhebung
durchaus unnöthiger Pfründen ergäbe, zu allgemeinen Staatszwecken
verwandt werden sollte. Allein Sir Rob. Peel, damals an der Spitze
der Verwaltung, erklärte dies für Kirchenraub, und mußte, da dieser Vor-
schlag im Unterhause dennoch durchging, abtanken. Die Liberalen gelang-
ten nun ans Ruder; sie vermochten jedoch nicht, diese Klausel durchzusetzen,
alle ihre Bemühungen scheiterten an der ehernen Stirne des konservativen
Oberhauses. Unterdeß war die Weigerung der irischen Katholiken, den
Zehnten zu bezahlen, sehr oft bis zu offenbaren Widersehligkeiten gestiegen,
es drohte sogar ein Bürgerkrieg. Nun sah sich das Ministerium genö-
thigt, eine andere Zehntendill in Vorschlag zu bringen, da man nicht Hoffen
konnte, die erste in ihrer ursprünglichen Form durchzubringen, und
andererseits die große Zahl der irischen Mißvergnügten nicht bis zum
Aeußersten getrieben werden durfte. Man gab den Stein des Anstoßes, die
Appropriations-Klausel, auf, und brachte eine neue Zehnten-Bill ein,
die sich von der, von den Konservativen selbst eingebrachten dadurch wes-
entlich unterschied, daß sie den Grund-Eigenthümern, auf welche der
Zehnte von den kleineren Pächtern übertragen werden sollte, welchen
letztere bis jetzt bezahlt hatten, einige Procente mehr an der ihnen zuge-
standenen Provision bewilligte. Obgleich dieser Gesetz-Vorschlag einige Mo-
difikationen erlitt, so ist dennoch alle Hoffnung vorhanden, daß er endlich
ins Leben treten wird. — Irland bedarf ferner einer freien Städte-
Verfassung statt der veralteten Korporationen, die in England und Schott-
land längst abgeschafft sind. Einer solchen freistänigen, auf Grundfähn
der Wahl beruhenden Städte-Verwaltung Irlands war aber früher in bei-
den Häusern entschiedener Widerstand entgegengesetzt worden, bis endlich
in diesem Jahre die Minister eine Municipal-Bill einbrachten, die nach den
Verheißungen der Konservativen selbst keine Verwerfung zu befürchten ha-
ben sollte. Allein Peel und Lyndhurst knüpften an diesen Gesetz-Vorschlag
eine Bedingung, welche demselben eine ganz andere Gestalt gab. Sie
verlangten nämlich, daß die Theilnahme an den Wahlen der städtischen
Beamten auf jene Bürger beschränkt würde, die von ihrem Grundbesitze
eine erwerbliche reine Einnahme von 10 Pfd. St. jährlich hätten. Man
wollte dadurch bezwecken, daß in dem geldarmen Irland nur die Reichsten,
meist Leute von konservativen Grundfähn, zur Verwaltung gelangen.
Eben dahin zielt auch ein anderes Amendement der Tories, daß nur die
größeren Städte eine freie Städteordnung erhalten sollten. Trotz des
Widerspruches, den diese wesentlichen Zusätze von Seiten der Reformen er-
fuhren, hat sich das Ministerium in den letzten Sitzungen dennoch bereit
erklärt, auch hier Zugeständnisse zu machen, wenn die Tories dagegen wie-
derum einige Nachgiebigkeit zeigten. Auch diese Angelegenheit dürfte dem-
zufolge bald erledigt werden. — Ein neues irisches Armen-Gesetz ist
bekanntlich am 9. Juli auch im Oberhause genehmigt worden. — So
auffallend diese Nachgiebigkeit beider Parteien in Streitpunkten zu sein
scheint, welche bis jetzt als Lebensfragen für eine oder die andere Faktion betrach-
tet worden waren, so sind dennoch beide Theile durch triftige Gründe dazu veran-
laßt worden. Das Ministerium einerseits konnte, wie schon erwähnt, das
Mißvergnügen in Irland nicht bis zur offenbaren Empörung steigen
lassen, und sich selbst von den eigenen Anhängern den Vorwurf zuziehen,

aus Mangel an Energie und aus Furcht vor dem Verlust ihrer Stellen
das Wohl des Landes vernachlässigt und zwei Jahre verschwendet zu haben,
ohne eine bedeutende Maßregel durchzubringen. Auch für die Tories
andererseits galt der erste Grund, wozu noch die Ueberzeugung kam, daß sie
unmöglich jemals an die Spitze der Verwaltung kommen dürften, be-
von nicht jene Angelegenheiten wenigstens einigermaßen befriedigend beseitigt
worden wären.

In der Schweiz sind wieder, wie vorauszusehen war, neue Unruhen
ausgebrochen. Als wir zum letztenmale einen betrachtenden Blick auf die
Angelegenheiten des Kantons Schwyz richteten, war es noch unentschieden,
welchen Erfolg die Bewaffnung der Nachbar-Kantone für Erhaltung des
allgemeinen Landesfriedes haben würde. (Vergl. Nr. 150 d. Ztg. „Politische
Zustände.“) Allein zu einer Besehung des aufgeregten Kantons kam
es nicht, da Uri die neuen schwyzerischen Behörden durch Vermittelung
dahin brachte, die unnütze Bewaffnung einzustellen. Dem Kanton Schwyz
kam diese Vermittelung sehr gelegen, weil er von Anfang an gegen jegliche
Einschreiten des Vorortes (Luzern) protestirt und sich nur auf die
Entscheidung der allgemeinen Bundesversammlung (Tagfagung) berufen
hatte. Diese wurde denn auch am 2. Juli zu Luzern eröffnet; allein
gleich anfangs gerieth man in Streitigkeit, ob man die beiden Gesandten
von Schwyz, weil sie von keiner gesetzlichen Behörde geschickt worden wä-
ren, zur Berathung zulassen sollte oder nicht? — Sie wurden mit Ma-
jorität von einer Stimme zurückgewiesen. — Die Maßregeln, welche nun
in Betreff des Kantons Schwyz vorgeschlagen wurden, waren sehr gemäßigt.
Man wollte in diesem Kantone eine Landsgemeinde halten lassen unter
der früheren rechtmäßigen Behörde und unter dem Schutze eidgenössischer
Bevollmächtigter; so sollten die neuen Behörden gewählt werden, während
vollkommene Verzeihung und Vergessenheit alles dessen, was seit dem 17.
Juni geschehen war, zugesichert werden sollte. Allein man konnte über
diese Punkte nicht einig werden, und der Präsident erklärte endlich, daß
die Sache unerledigt bleiben müsse. Somit entsagte denn die allgemeine
Bundesversammlung ihrem Rechte der Einmischung, und die armen Schwy-
zer waren jetzt gerade so klug wie vorher, d. h. man hatte es ihnen selbst
überlassen, sich zu helfen. Wie konnte es nun anders kommen, wo zwei
Parteien sich einander mit gehässigem Blick betrachten, und wo die Hand
stets zur Waffe greift, um jegliche eingebildete oder wirkliche Beleidigung
zu rächen? Es mußte in kurzem zu blutigen Schlägereien kommen, und
so ist es auch in verschiedenen Bezirken geschehen. — So stehen jetzt die
Angelegenheiten dieses romantischen Ländchens; möge die Bundes-Behörde
bald energisch einschreiten, damit der Miston der Zwietracht versumme.

Irland.

Berlin, 25. Juli. Sr. Majestät der König haben dem bei dem
hiesigen Kabinetts-Institut als Lehrer der Kriegswissenschaften angestellten
Oberst-Lieutenant Bogt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu ver-
leihen geruht.

Deutschland.

Augsburg, 17. Juli. Nach der vor drei Jahren erfolgten pomp-
haften Einschüfung der Benedictiner bei St. Stephan hier durch den
Minister Wallerstein selbst, welcher in seiner Rede die Wiederherstellung der
Klöster als einen „Urgeanken“ des Königs bezeichnete, hätte man glauben
können, daß die Novizen dieser Anstalt sich bald über ganz Baiern verbreiten
würden, um so mehr, als die meisten aus Oesterreich gekommen, durch ihre
wissenschaftliche Bildung wie durch ihr zeitgemäßes Benehmen sich höchst
beliebt machten. Allein eben diese beiden Vorzüge waren den Finkstirnlingen
hier und in München der größte Stein des Anstoßes, weßwegen ten Be-
nedictinern so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, daß sie sich
sehnten, nach dem Verlaufe der versprochenen zwei Jahre in ihr Vater-
land zurückzukehren. Nur mit großer Mühe konnten sie Alle zu längerem
Bleiben bewogen werden. Vor kurzem wurde das Indigenat an dieselben
verliehen, und dies durch das königliche Regierungsblatt bekannt gemacht;
allein trotzdem kehren die bedeutendsten Benedictiner in ihr vaterländisches
Kloster zurück; daher die neue Stiftung St. Stephan im September eine
bestige Erschütterung erleiden wird. Dies ist unsern verkappten Jesuiten,
welche die Benedictiner, als zu aufgeklärt und zu liberal für die su-
bidiende Jugend Baierns, bisher im Stillen anschwärzten, höchst willkom-
men, indem sie hoffen, deren Stelle einzunehmen. (Lpz. Allg. Z.)

Bamberg, 17. Juli. Die Festung Forchheim wird, allerhöchstem
Befehl zufolge, von jetzt an als solche aufgehoben. Die Festungscom-
mandantenschaft ist mit allen ihren Attributen bereits aufgehoben, die Zeug-

häuser werden alsbald geräumt, deren beträchtliche Vorräthe in andere Waffensplätze gebracht, und die sämtlichen Militärgebäude sind schon dem Civildienst überlassen. Wälle, Mauern und Gräben sollen jedoch in baulichem Stande verbleiben. Der Kriegsklasse geht dadurch eine namhafte jährliche Ersparnis zu, ohne irgend eine Benachtheiligung der Landesverteidigung; für den Ludwig-Donau-Main-Kanal und die Nürnberg-Bamberger Eisenbahn aber entspringt aus dieser weisen allerhöchsten Anordnung der große Vortheil, daß ihre Richtung jetzt nicht mehr durch strategische Rücksichten bedingt ist. Beträchtliche Umwege, Aus- und Einbiegungen, kostspielige und die Fahrt hemmende Anlagen dazu können somit erspart werden. Selbst die Bauzeit für beide Werke im ehemaligen Festungsrayon wird nun bedeutend abgekürzt. (Fr. M.)

Dresden, 21. Juli. Der auswandernde Theil der Gemeinde des Pfarrers Stephan, der sich nach Nord-Amerika begibt, ist 4 — 600 Seelen stark und zählt alle Arten Handwerker unter sich, mit Ausnahme eines Gerbers. Auch mehre Beamte sollen sich den Auswandernden angeschlossen haben. — Missouri ist zu Gründung der Niederlassung bestimmt und in der Nähe von St. Louis, ein Landstrich für die neue Stadt besprochen worden, doch soll die entscheidende Wahl an Ort und Stelle geschehen. Die ganze Reise kann zu Wasser über Neuorleans, den Mississippi hinauf gemacht werden. Bereits ist eine Art von Bank gegründet, aus welcher die minder Bemittelten die nöthigen Vorschüsse erhalten, welche sie im neuen Lande ohne große Opfer zu erstatten haben, und als Grundfaz ist angenommen, daß Niemand von der Bebauung von Grund und Boden sich ausschließt, wenn auch Neigung oder Gewohnheit ihn zu andern Beschäftigungen hinzuziehen sollte. Gott weiß, ob Alle, die dem Zuge folgen, aus reinen Beweggründen es thun. (Allg. Lpz. Bez.)

Hannover, 19. Juli. Diesen Nachmittag 3 Uhr war Cour bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten in Herrenhausen, um 5 Uhr war große Tafel im Georgs-Park (der jedoch der Großfürst Unpäßlichkeit halber nicht betwohnte). Hiesige Künstler sind von dem Großfürsten beauftragt, mehre Portraits von ihm in kleinem Maßstabe auszuführen, die vermuthlich demnächst zu Geschenken benutzt werden sollen. Allem Anscheine nach, wird der hohe Gast längere Zeit bei uns verweilen und seine völlige Genesung hier abwarten. Auch hegt man noch immer die Hoffnung, Se. Majestät den Kaiser von Rußland hier zu sehen. Morgen Abend wird die erste Vorstellung in dem Theater zu Herrenhausen durch die Braunschweiger Operisten stattfinden. (Die hannoversche Oper ist beurlaubt.) Nach Beendigung derselben soll der dortige schöne Park mit seinen künstlichen Wasserleitungen und Springbrunnen prachtvoll erleuchtet werden und die sämtlichen Musik-Corps der hiesigen Regimenter dazu spielen; dem hohen Gaste zu Ehre haben dieselben die Russische Volks-Hymne eingeübt. — Zu den zahlreichen Fremden von Ansehen, welche sich gegenwärtig in hiesiger Residenz aufhalten, gehört auch der Lord Bischof von Rochester, welcher gestern Abend hier eintraf und im Britischen Hotel abstieg. (Englischen Blättern zufolge, um unsern Kronprinzen zu konfirmiren.) Bald nach seiner Ankunft ließ der König den Bischof durch seinen Kammerherrn einladen, die für ihn in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Fürsten-Palais zu beziehen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Der Graf von Senft-Pilsach, Oesterreichischer Gesandter im Haag und Mitglied der Londoner Konferenz, ist hier angekommen; er war gestern mit dem Oesterreichischen Botschafter am hiesigen Hofe, Fürsten Esterhazy, im auswärtigen Amte beschäftigt. — Der Bischof von London ist am Sonnabend bei einem Spazierritt vom Pferde gestürzt und hat sich das Schlüsselbein gebrochen; er befindet sich aber schon in der Besserung.

Mistress Graham hat gestern zum letzten Male mit Hrn. Green rivalisirt, wenigstens in ihrem Victoria-Ballon. Noch war der Unglücks-Ballon an den Tauern, die Mad. Graham aber schon in der Gondel, als ein Windstoß einen 3 Fuß langen Riß in Ballon verursachte und der Lady unfehlbar ein zweiter Fall bevorstand, wenn nicht ein Constabler sie aus der Gondel aufgefangen hätte. Da nun aber der Ballon wahrscheinlich von dem Pöbel demolirt worden wäre, wenn er nicht flog, so sprang ein gewisser Adams in die Gondel und rief den Leuten, die die Seile hielten, zu: Laßt los! Der Ballon flog auch, stieß aber an einen Feuerwerksapparat, was die Gondel mit der sich um den Garten ziehenden Gallerie in unsanfte Berührung brachte. Bei der Fortsetzung seiner misserablen Reise stieß er ein paar Schornsteine um, fiel dann auf ein Dach, raffte sich wieder auf und sank endlich auf ein nahe Feld, Herr Adams immer in der Gondel, aber unfähig, dessen heftige Schwingungen zu mäßigen, indem er sich in ein Tau verwickelt hatte. Daß er nicht den Hals gebrochen, grenzt ans Wunderbare; daß aber der Ballon nicht vollends von der Menge in Stücke zerriß, wurde, hat Mrs. Graham nur der herbeigekommenen Polizei zu danken, sie wird ihn aber auch so schwerlich mehr gebrauchen können. Zur Vollendung des Mißgeschicks dieses Graham'schen Victoria-Ballons mußte gestern auch die Todtenbeschauer-Jury sitzen, um die Todesart eines jungen Mannes zu constatiren, welcher am 28. v. M., als besagter Ballon in eine unserer Straßen herabgezogen werden mußte, dicht daneben stand, und von einem Stein, den die unbeholfene Maschine wahrscheinlich von einem Hause losriß, erschlagen wurde. Die Jury gab ihr Verdict noch nicht, weil Mrs. Graham als Zeugin vorgeladen war, die aber, weil sie, wie sie aus Obigem ersichtlich, Abends aufsteigen sollte, sich entschuldigen ließ.

In Guiana namentlich besorgt man, daß die Neger, sobald sie von ihrer Zehlingszeit befreit wären, sich von dem ersten Freiheitsdrange würden verlocken lassen, von den Pflanzungen auf dem Küstengebiet auszuwandern und nach dem Innern des Landes hinzuziehen, um dort auf ihre eigene Hand den Boden zu bebauen. Man ist daher schon seit einiger Zeit darauf bedacht gewesen, andere wohlfeile Arbeiter für die dortigen Pflanzungen herbeizuschaffen. Hierzu schien eine arme Einwohner-Klasse in Hindien, die sogenannten Hill-Kuhlis, besonders geeignet. In ihrem dicht bevölkerten Vaterlande ist es für diese Leute schwer, Beschäftigung zu finden; mithin sind sie leicht zu bewegen, gegen einen kontraktmäßigen Unterhalt und Lohn sich auf eine gewisse Anzahl von Jahren zur Arbeit bei den Westindischen Pflanzern zu verbinden. Nun aber hat dieser von

der Regierung genehmigte Plan hier in England eine starke Opposition gefunden. Viele wollen darin nur eine neue Art von Sklavenhandel erblicken.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. (Privatmitth.) Der Parteigänger Dreijta theilt das Loos Bastillo's; beide haben das sonderbare Schicksal, nachdem sie von den Christinos und ihren Bulletins mehrmals völlig aufgerieben wurden, wieder an der Spitze vermehrter Kräfte zu erscheinen. In seinem letzten Bulletin meldete Narvaez, wie ehemals Pardinna's von Bastilio, er habe die Faction Dreijta, die in der Mancha operirte, gänzlich vernichtet, und kaum sei es diesem karlistischen Chef gelungen, sich, begleitet von 6 Kavaleristen, zu retten. Trotz dieser totalen Vernichtung melden christinische Blätter, der also vernichtete Dreijta sei, statt an der Spitze jener 6 Kavaleristen, an der von 1000 Mann in Banos am 26. Juni eingezogen, — solche Wunder sind nur der Tapferkeit eines Narvaez oder Pardinna's zuzuschreiben; — von dort richtete er sich nach der Stadt Balten, wovon die Nachricht die ganze Provinz (Jaen) in Unruhe brachte, und die Bewaffnung der Einwohner und Nationalgarden zur Folge hatte. Andere bewaffnete karlistische Banden durchstreifen diese Provinz und die Mancha und heben ungehindert Pferde und Vieh auf. Ein Schreiben in denselben Blättern vom 30. Juni meldet, daß 150 Factiosen von der Vorhut Pardinna's und Dreijta's sich Balten nach einem schwachen Widerstande bemächtigt haben. — Nach der „Sentinelle des Pyrenées“ dehnen die Karlisten das in Navarra, den baskischen und katalonischen Provinzen angewandte Blockadesystem auch auf das Königreich Valencia aus; diese neue Kriegsweise, welche aus einem bestimmten Plane resultirt, und wodurch man hofft, ohne Kampf sich einiger befestigten Punkte zu bemächtigen, zwingt die christinischen Generale — wie das Blatt dieser Partei meint — zu größerer Thätigkeit. Dem „Patriote“ zufolge hat Cabrera Befehl gegeben, zu Morella, Utiya und Cantaveja Festungswerke auszuführen; an den beiden letzten Orten werden zwei Stintenfabriken errichtet und 4 Zwölfpfünder und 8 Vierpfünder gegossen.

Aus einem Rundschreiben des Ministers des Innern, Grafen Montalivet, an die Präfekten, die Jahresfeier der Julitage betreffend, wird folgende Stelle citirt, die den Zeitungen gewiß zu vielerlei Stoffen Anlaß geben wird, so unstreitige Wahrheit sie auch enthält. „Man entschuldigt sich,“ sagt der Minister, „dieser Feier in dem Maße, als man der Wohlthaten des neuen Zustandes theilhaftig wird und sich in ihrem Besitze sicher fühlt. Studiren Sie den Geist und die Gesinnungen der Bevölkerung Ihres Departements, sondern Sie das Wahre von Falschem; thun Sie Alles im Geiste der Unhänglichkeit an die constitutionelle Monarchie und lassen Sie die Forderungen demokratischer Empfindlichkeit und demagogischer Turbulenz unberücksichtigt. — ein anderes Programm für die Jahresfeier der Julitage hat die Regierung Ihnen nicht vorzuschreiben. Sie werden mir über die getroffenen Anordnungen Bericht erstatten; im voraus jedoch erlaube ich Sie, Alles zu vermeiden, was einen künstlichen Enthusiasmus aufregen könnte. Ein solcher wäre nicht allein durch die Erinnerungen, welche er erweckt, gefährlich, sondern bei dem beruhigten Zustande des Landes auch unnatürlich.“

Die Kettenbrücke über die Dordogne bei St. André de Cubzac nähert sich mit starken Schritten ihrer Vollenbung. Die Brücke bekommt 70 Fuß Höhe über dem höchsten bekannten Wasserstand der Dordogne, so daß die größten Schiffe mit aufgerichteten Masten und gespannten Segeln unter ihr weg nach Libourne gelangen können. Die Brücke besteht aus 5 Bogen, jeder zu 300 Fuß; die Ufersäulen von Gusseisen, an welchen sie hängt, ruhen auf einem festen Grunde von Mauerwerk, sind 90 Fuß hoch und hatten unten 12 Fuß, oben 6 Fuß im Durchmesser. Jede Säule besteht aus 20 übereinander gesetzten, durch starke Riegel mit einander verbundenen Cylindern. Die ganze Brücke, Kettenwerk, Gebälk u. s. w., wiegt 450,000 Kilogramme. Die auf die 5 Bogen zu vertheilende Probelast ist auf 750,000 Kilogramme bestimmt.

Die jüngsten Nachrichten aus Süd-Amerika werden im Monteur Pariffen dahin berichtet, daß die Blockade gegen Buenos Ayres noch nicht aufgehoben war, indem die Eröffnungen des Gouverneurs Rosas auf die von Französischer Seite ergangenen Vorschläge nicht genügend befunden worden, daß jedoch alle Hoffnungen zu einer baldigen Einstellung der Feindseligkeiten vorhanden war.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Das Ministerium hat beschlossen, alle jungen Männer, die wegen ihrer Verbindung mit den Karlisten verhaftet worden sind, in die Armee aufzunehmen. Diese Maßregel soll überall große Freude erregt haben. — Dem Vernehmen nach, sind in diesen Tagen 15 Millionen Reales an Espartero und 7 Millionen an Draa von hier abgehandelt worden. — Der Baron von Meer hat, als Antwort auf das von der karlistischen Junta in Berga erlassene Blockade-Dekret, den Befehl ertheilt, daß aus Barcelona und den übrigen besetzten Orten Cataloniens keine Lebensmittel ausgeführt werden dürfen, außer wenn sie für die Truppen der Königin bestimmt sind. Wer diesem Befehl zuwider handelt, wird das erstemal mit Konfiszierung der Lebensmittel, das zweitemal mit zehnjähriger Deportation nach den Philippinischen Inseln bestraft.

Man schreibt aus Berga in Catalonien vom 12. Juli: „Der Graf d'Espagne ist in den ersten Tagen des Monats hier angekommen. Er hielt seinen Einzug zu Fuß. Er trat schon am nächsten Tage seine Funktionen als General-Kapitain des Don Carlos an und machte bekannt, daß Jedermann entweder die Flinte nehmen oder die Stadt verlassen müsse. In den folgenden Tagen inspizirte er mehre Bataillone und erließ einen Befehl zur Rekrutierung in dem von den Karlisten besetzten Theile der Provinz. Wer nicht dienen will, kann sich vor dem Loosen mit 30 Pfistern und sechs Flinten loskaufen; wer das Loos gezogen hat und sich vom Dienst zu befreien wünscht, muß 100 Pfister zahlen und zehn Gewehre liefern. Auf diese Weise wird man in Kurzem 3000 bis 4000 Mann und eine ziemliche Summe Geldes erhalten. Alles fühlt die Gegenwart des General-Kapitains; überall erblickt man größeren Eifer und größere Unterwürfigkeit, die Beamten thun ihre Pflicht, und das Volk zeigt das größte Vertrauen. Die Nachricht von seiner Ankunft hat in Barce-

lona großes Aufsehen erregt. Der Baron von Meer, welcher seine militärische Laufbahn dem Grafen d'Espagne verdankt und sehr wohl weiß, was von ihm zu erwarten ist, hat beschlossen, ihm nicht Zeit zu lassen, eine karlistische Regierung in Berga zu organisiren. Man ist daher in Barcelona eifrig beschäftigt, der Christlichen Armee Munition, Kanonen und Haubitzen zuzuführen, um Berga anzugreifen; wir sind hier jedoch ganz ruhig und entschlossen, uns aufs Aeußerste zu vertheidigen." — Aus Estella wird gemeldet, daß Don Carlos am 13. Juli Abends daselbst angekommen sei und am folgenden Tage die von Maroto kommandirten 14 Bataillone gemustert habe.

A f r i k a.

Aus dem Projekt der Eisenbahn von Kahirra nach Suez (so schreibt die Augsb. Allg. Ztg.) wird wohl fürs erste nichts werden. Um den Pascha von der Schnelligkeit der Dampfwagen zu überzeugen, ist ein solcher vor kurzem aus England hier angekommen. Die Proben fielen jedoch sehr schlecht aus. Erst versuchte man es auf dem bloßen Sande, da war der Schnellwagen nicht von der Stelle zu bringen; darnach belegte man den Boden mit Brettern, und nun rumpelte er wie ein schwer beladener Frachtwagen. Endlich that man das, was man gleich hätte thun sollen, man legte ihm Holzschienen unter; aber auch auf diesen war seine Bewegung so unbedeutend, daß der Pascha eben keine große Idee von dieser Art Wagen bekam. Um jedoch den Zumuthungen der Engländer nachzukommen, die nicht aufhören, ihm die Eisenbahnen als die Quintessenz aller Erfindungen zu pressen, hat er befohlen, man solle vor dem Thore nach Rosette auf der Strecke von einer Stunde eine Bahn anlegen, wo er sich dann in Person von der Möglichkeit der Eisenbahnen überzeugen will. Ehe aber diese Bahn angefangen und fertig wird, ehe der Pascha dann einen Entschluß faßt und den Befehl zur Anlegung einer ähnlichen nach Suez giebt, und ehe diese ins Werk gesetzt wird, da wird wohl ein Säkulum vergehen. Außerdem steht der Pascha noch nicht recht seinen Vorthell dabei ein, und ehe er sich bloß des Englischen Handels wegen, dem er mit Recht noch andere Absichten unterschiebt, in eine solche kostspielige Unternehmung einläßt, wird er sich wohl mehr als zweimal besinnen. Zwar hat sich die Englisch-Ostindische Compagnie erboten, die Kosten allein zu tragen, allein Nehmeb Alt ist zu stolz und zu klug, um ein solches Anerbieten anzunehmen. Er will hier allein regieren und mit Niemandem theilen. Ein Englischer Ingenieur, der express deshalb von Indien nach Kahirra kam, wird sich wohl mit den andern Englischen Ingenieuren trösten müssen, die sich schon seit langer Zeit daselbst aufhalten, und sogar Gehalte beziehen, um nichts zu thun.

A m e r i k a.

New-York, 30. Juni. Der Präsident hat Herrn Charles H. Forsbes als Vice-Konful der Republik Texas für die Stadt New-York offiziell anerkannt. — Die Zahl der verunglückten Dampfboote mehrt sich auf eine furchtbare Weise. Auf dem „North St. Louis“ sprang die Dampfboote, mehrere Personen wurden verbrüht, und eine Negerin ertrank. Das Dampfboot „Muscogee“ ist gestrandet. Auf dem „Tomechichi“ sprang der Kessel, und eine Anzahl Personen wurde beschädigt. Der „Beaver“ hatte dasselbe Schicksal, und das Dampfboot „Barennes“ verbrannte. Auf dem „Putaski“ ist der Verlust an Menschenleben geringer, als man Anfangs glaubte; es wurden in Allem 59 Personen gerettet. — In New-Orleans brach am 18. Juni Morgens Feuer aus, und die ganze Häuserreihe in der Kanalstraße brannte nieder. Der Verlust wird auf 250,000 bis 300,000 Dollars geschätzt.

Die Berichte aus Mexiko erwähnen eines Vorfalls, der sich in Tampico zwischen den Britischen Behörden und einem Blockadeschiffe ereignete, und der üble Folgen haben konnte. Tampico wird nämlich von einer Französischen Brigg von 18 Kanonen blockirt; ein Lieutenant derselben hielt die Schaluppe an, worin sich der Englische Konsul, Herr Crawfurd, mit barem Gelde an Bord des Packetboots „Alert“ begeben wollte, und verlangte, daß derselbe mit auf die Brigg komme. Herr Crawfurd weigerte sich und gab sich als Britischer Konsul zu erkennen; da er aber weder in Uniform war, noch auch eine Erlaubniß vom Admiral Bazoche zur Kommunikation mit den Britischen Packetböten bei sich hatte, so schenkte der Lieutenant seiner Aussage keinen Glauben und legte Beschlag auf die Schaluppe. Als der Kapitän des „Alert“ diesen Vorgang bemerkte, näherte er sich der Schaluppe, unterrichtete sich von dem ganzen Hergang und zeigte dem Französischen Lieutenant eine Abschrift des von dem Admiral Bazoche ausgestellten Dokuments vor, worauf die Schaluppe sofort freigegeben wurde. Man sagt, der Admiral habe den Kommandeur der Brigg nicht von der Existenz jenes Dokuments in Kenntniß gesetzt.

M i s z e l l e n.

(Köln. Ztg.) Die „Beschreibung meiner langwierigen Krankheit und endlichen Heilung durch kaltes Quellwasser in der Heilanstalt zu Grafenberg“, von dem preuß. Garde-Lieutenant Rudolph Freiherrn v. Falkenstein, bringt eine der glänzendsten Wasserkuren von Vincenz Priessnitz zur öffentlichen Kenntniß. Obgleich der Verfasser bemerkt, daß er sich zu Fieberkräften nicht berufen fühle, hat seine Darstellung in der Sprache des Laien eine eigenthümliche Klarheit und Wärme. Es handelt sich um ein Bein, welches amputirt werden sollte und von Priessnitz in integrum (die Narben der Kur abgerechnet) restituirt worden ist. So wenig aus einem solchen Beispiel die Verwerflichkeit der gewöhnlichen Heilmethode folgt, so scheint doch andererseits das kalte Wasser eine größere Anerkennung seiner Kraft von den Ärzten zu fordern.

(Wien.) Der Pächter des hiesigen Theaters an der Wien hat einen Prozeß mit den Eigenthümern verloren, wonach er das schön gebaute, aber sehr schmutzig gewordene Haus für 18,000 Fl. wieder in den vorigen Stand setzen muß. Die Schauspieler haben zu diesem Behufe einen Urlaub auf sechs Wochen — ohne Sagen — erhalten. — Ein hiesiger homöopathischer Arzt hat in dem polnischen Lotterielehen einen Treffer mit 300,000 Fl. gemacht; Frau Fortuna hat ihm eine allopathische Dosis gereicht.

(München.) Der Leichnam des im Oktober v. J. auf eine räthselhafte Weise verschwundenen letzten Mönchs des Augustiner-Klosters in

Regensburg ist am 14. Juli, natürlich in sehr zerstörtem Zustande, aber doch an der Kleidung noch kenntlich, in der Donau aufgefunden worden. Es ist unzweifelhaft, daß der Unglückliche an einem stürmischen Abend, wo er spät nach Hause kehrte, in die Donau stürzte und ertrank.

In Regensburg hat sich dieser Tage folgendes Unglück ereignet: Ein Knabe befand sich im Theater, auf der obersten Gallerie. Gegen Ende des Stückes war er eingeschlafen und blieb zurück, als schon Alles das Haus verlassen hatte. In der Nacht, plötzlich erwachend und seiner gefährlichen Lage sich nicht mehr bewußt, machte er eine rasche Bewegung und stürzte ins Parterre hinab. Da blieb er mit zerschmetterten Gliedern liegen, bis ihn am folgenden Morgen Leute fanden, die im Theater zu thun hatten. Der arme Knabe starb an den Verletzungen, die er durch den gefährlichen Sturz empfangen, einen schmerzlichen Tod.

(Paris.) Die Akademie der Wissenschaften hat eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder verloren. Der berühmte Physiker und Chemiker Herr Dulong ist den 19. d. Nachmittag mit Tode abgegangen. Er war erst 53 Jahre alt, seine Gesundheit jedoch schon lange geschwächt. Er hatte schon bei den lebensgefährlichsten Experimenten nie geschont und sich bedeutende Verletzungen zugezogen.

Auf dem Pariser Theater geht gegenwärtig eine Reaction vor, die man die Reaction der Tugend gegen das Verbrechen, des einfachen Genre gegen das monströse, des sanften gegen das schauerhafte nennen könnte. Allerdings hat sich das Drama lange genug in Blut und Koth gewälzt, es wäre nur zu wünschen, daß man das Publikum, nachdem man es aus dem Schlamm gezogen, nicht in Rosenhonig und Süßmandelsteig einmachen möchte. Ein solcher mißlungener Versuch war auf dem Odeon das Stück: Les suites d'une faute von den H. H. Anouf und Fournier, die hier die von ihnen aus ihrem Straußensee und le masque de fer gehegte Erwartung nicht befriedigt haben. Auch im Fache der Romane zeigt sich immer auffällender eine solche Reaction; unter diesen zeichnet sich vorzüglich ein neuer Roman Paul, von Herrn Albert von Labière, aus, worin man mit der elegantesten Sprache die Sitten der höheren Pariser Gesellschaft im Kontraste mit den zarten und einfachen Sitten des Landlebens geschildert, die überraschendste Lösung der Verwickelungen, den sittlichsten Anstand und den feinsten Geschmack in Behandlung des Stoffes seiner Darstellung findet. Das Charivari, sonst so karg in seinem Lobe, zollt dieser literarischen Erscheinung seinen besondern Beifall.

Welches Unheil die Furcht herbeiführen kann, mag folgender Vorfall beweisen. In der Nacht zum vorigen Sonnabend glaubte ein Handlungsbdiener eines bekannten, hiesigen Handlungshauses, welcher in Abwesenheit des Herrn in dem Comptoir schlafen sollte, ein Geräusch an den Fenstern und im Zimmer zu vernehmen, und schrie, sich erhebend aus voller Kehle: „Diebe! zu Hülf!“ Ein in dem Nebengemach schlafender Kassendbiener stürzte bewaffnet herbei, und der einmal in Furcht gesetzte Commis, den Kassendbiener für einen Dieb haltend, sprang zum Fenster hinaus, und zerschmetterte sich auf dem Pflaster. Eine genaue Nachsuchung ergab, daß keine Spur von einem Einbruch zu finden war. Der junge Mensch lebt noch, wird aber schwerlich zu retten sein.

(London.) Bekanntlich ist eine Nummer des englischen Blattes „Sun“ bei Gelegenheit der Krönungs-Feierlichkeit in Golddruck erschienen. Dieses Meisterwerk der Typographie ist wahrhaft bewundernswürdig. Die erste Seite (in schwarzem Druck) enthält die Details der Krönungs-Ceremonie. Die zweite und die dritte Seite (in Golddruck) beschreiben die Krönung Wilhelm des Eroberers und seiner sämtlichen Nachfolger bis auf William IV. Das Bildniß der Königin Victoria (in bronziertem Relief) schmückt die Hälfte der dritten Seite. Die vierte Seite ist wieder der Beschreibung einiger Ceremonien und den Tages-Neuigkeiten gewidmet. Dieses prachtvolle Exemplar des „Sun“ ist um so gesuchter, als es einzig in seiner Art ist, und als die Herausgeber erklärt haben, daß sie einen solchen Kraftversuch nicht wiederholen werden wegen der großen Ausgaben, wofür sie durch den Verkauf von 225,000 Exemplaren bei Weitem noch nicht entschädigt wurden. Der Druck dieser Nummer hat drei Millionen fünfzigtausend Francs gekostet.

Es ist ein amtlicher Bericht über die polizeiliche Thätigkeit am Krönungstage bekannt gemacht worden, woraus sich ergibt, daß nicht mehr als 20 Personen in Hydepark verhaftet wurden, an einem Tage, wo eine Volksmenge größer als je sich in den Straßen bewegte, vielleicht zwei Dritteltheile der Bewohner Londons nach und nach den Jahrmarkt besuchten, Schenken in Menge anlockten, Versuchungen aller Art reizten. Unter jenen Verhafteten waren sieben Taschendiebe, ein schon früher angeklagter Verbrecher, der im Hydepark entdeckt und gefangen ward, und zwölf wegen Uebertretung des Spielverbotes zur Haft gebrachte Personen; aber kein Auslauf, keine durch Trunkenbolde verursachte Störungen. Aber während die Polizeibdiener so wenig Gelegenheit fanden, ihre Gewalt zu gebrauchen, waren sie desto wachsam, Unfälle zu verhüten. Nicht weniger als hundert kleine Kinder, die sich im Gedränge von ihren Vätern verloren hatten, wurden in Sicherheit gebracht, und im Wachhause am Hydepark war nicht viel Anderes zu thun, als ihnen Nahrung und Sitze zu verschaffen, bis er gelungen war, ihre Väter auszumitteln.

Herr Norton (bekannt durch den wegen seiner schönen Frau mit Lord Melbourne geführten verlorenen Prozeß) gilt für geizig, und tritt sich vor einigen Tagen mit seinem Fleischer über eine Rechnung, um ein paar Schillinge abzuhandeln. „Mein Himmel“, sagte er, „7½ Pence für Schöpffleisch! Nie in meinem Leben habe ich so viel für Schöpffleisch bezahlt.“ — „Wohl möglich“ — erwidert der Fleischer — aber für Lamm (Lamb, der Familienname des Lords Melbourne) haben Sie weit mehr bezahlt.“ Hr. Norton fand für gut, das Gespräch abubrechen, und berichtete die Rechnung. (Satirist.)

D u w e.

Wir haben einem unserer früheren Artikel den unbekanntenen Namen eines verdienstvollen Russischen Bauern vorangesezt; heut mag der gleich bescheidene und anspruchlose Berliner Mechaniker und Optiker Dume (Klosterstraße Nr. 60) dieselbe Ehre genießen, da er sich um die Verbesse-

ung der Teleskope ein Verdienst erworben hat, welches ihm Ansprüche darauf ertheilt.

So große Vervollkommnungen die Fernröhre nämlich in der neuesten Zeit durch einen Dolland, Frauenhofer u. s. w. erfahren haben, so fühlt der beobachtende Astronom doch nur zu oft, wie viel hier noch zu leisten sei; dem Geheimnisse eines Himmelskörpers gegenüber, möchte die Witzbegier dem ihr dienenden Instrumente tausendfache Kraft und eine, in demselben Verhältnisse, vermehrte Deutlichkeit und Nettigkeit der Bilder wünschen. Auf jene Vergrößerung war die ausübende Optik durch die Sorgfalt, welche sie ihren Objectiven widmete, nach ihr bedacht: dagegen bestand die Achromasie (Farbenfreiheit) der Oculare mehr dem Namen, als der That nach. Eben Duwe versuchte es daher, Oculare aus Kronen- und Flintglas zusammen zu fügen, auf welcher Verbindung, wie man weiß, die Möglichkeit beruht, Bilder ohne die widerlichen farbigen Ränder zu erlangen; und es ist auf diese Weise gelungen, selbst bei bedeutenden Vergrößerungen, gleichzeitig eine bis dahin ganz ungewöhnliche Reinheit und Nettigkeit zu erlangen. Der mächtige Mondbeobachter Mädler, von dessen Verdiensten in unsern Blättern vielfach die Rede gewesen ist, gesteht selbst, bei Anwendung eines solchen Duwe'schen Oculars, auf dem Monde Gegenstände wahrgenommen zu haben, welche ihm vorher noch nie zu Gesicht gekommen.

Somit eröffnet sich also wieder eine neue Aussicht für die Himmelsographie, und wenn wir bald genaueres Detail über die physische Constitution der übrigen Körper unseres Planetensystems erfahren: so wird es eben der bescheidene Duwe mit seinen Ocularen sein, dem wir den Dank dafür abzustatten haben.
Dr. Nürnberg.

Universitäts-Sternwarte.

27. Juli 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	5,90	+ 12, 0	+ 9, 2	1, 2	NW. 23°	dickes Gewölkl
9 u.	27"	5,78	+ 12, 0	+ 8, 8	0, 9	NW. 24°	"
Mitt. 12 u.	27"	5,68	+ 12, 4	+ 10, 2	1, 8	W. 28°	"
Nachm. 3 u.	27"	5,52	+ 13, 6	+ 12, 1	2, 8	WNW. 42°	überwölkl
Abd. 9 u.	27"	5,84	+ 12, 8	+ 11, 0	1, 8	NW. 45°	"
Minimum + 8, 8			Maximum + 12, 1			(Temperatur) Ober + 13, 0	

Redaktion: G. v. Baerß und H. Barth. Druck von Graf, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: 1) „Der schelmische Freier.“ Lustspiel in 1 A. 2) „Der Verräther.“ Lustsp. in 1 A. 3) „Nummer 777.“ Lustsp. in 1 A.
Sonntag: „Zampa.“ Oper in 3 A. von Herold.

A. 31. VII. 5 1/2 J. Δ. I.

P. Δ. v. Schl. 2. VIII. 12. K. G. T. F. u. T. Δ. I.

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau ist zu haben:

Friedr. Bauer's: Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufträgen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Kontrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Notifikationscheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen u. Durch ausführliche Formulare erläutert. Siebente verbesserte Auflage. 8.
Preis 16 Gr., geb. 18 Gr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit wenigen Jahren bereits sieben Auflagen veranstaltet werden mußten. Die gegenwärtige ist vielfach verbessert und vermehrt.

Bekanntmachung.

Da die in dem am 20ten d. M. zu Hirschfelde abgehaltenen Termine zum Verkauf von Brennholz aus dem Forstrevier Poppelau, abgegebenen Gebote nicht für annehmbar befunden worden sind, so wird ein neuer Termin zum Verkauf dieses Holzes, bestehend aus:

- 37 Klaftern Eichen-Kloben,
- 5 " " Knüppel,
- 184 3/4 " Buchen- u. Eichen-Kloben,
- 54 1/4 " " dito Knüppel,
- 332 3/4 " Birken- und Erlen-Kloben,
- 66 " " dito Knüppel,
- 174 " Kiefern-Kloben,
- 10 3/4 " dito Knüppel,
- 209 7/12 " Fichten-Kloben,
- 7 1/4 " dito Knüppel,
- 413 " dito Stock,

auf den 8ten d. Monats von 10 bis 1 Uhr in Poppelau angesetzt, und von dem Herrn Reglements- und Forstsrath Krause abgehalten werden.

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, und wird nur vorläufig bemerkt, daß bei Abgabe angemessener Gebote der Zuschlag gleich im Termine erfolgen soll und daß der Käufer 1/4 des Kaufgeldes als Anzahlung sofort zu deponiren hat.

Doppelst, den 23. Juli 1838.
Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Grenzendorf beabsichtigt zu ihrem eigenen Bedarf in der Nähe der Müller Seiptschen Brettschneidmühle am Weistritzbach eine Mehlmühle mit einem Mahlgange und einem überschlägigen Wasserrade neu zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. October 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7. Jeder, welcher gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich diesbezüglich binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen königlichen Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 16. Juli 1838.
Königliches Landrätliches Amt.

Auszug.

Mit Beziehung auf die, den Stralsundischen Zeitungen in extenso inserirten Proclamen vom heutigen Tage, werden auf den Antrag des Herrn Obristen, Königl. Flügeladjutanten und Gesandten am Casseler Hofe, Wilhelm Ulrich v. Thun, Alle und Jede, welche an die in Neuvorpommern belegenen Güter Schlemmin, Eichhoff, Joznow, Neuenhoff, Schlemminer Antheils, und die von Thunsche Partikel in Ahrenshagen, so weit solche Lehngüter sind, als Agnaten, Gesamnthänder, oder Anwärter, Ansprüche und Forderungen haben, Behufs der Modification dieser Güter, hiemit geladen, solche, so wie etwaige Widersprüche gegen die von dem Extrahenten beabsichtigte Modification der Güter, in einem der folgenden Termine: den 13. August, 3ten oder 24ten Septembris, Morgens 10 Uhr,

vor dem Königl. Hofgericht anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des Ausschusses und gänzlicher Abweisung, womit durch den am 15. October c. h. 10 zu publicirenden Präclusiv-Abchied verfahren werden wird.

Datum Greifswald, den 5. Juli 1838.
Königl. Preuss. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Präses.

Auktion.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 26. Juli 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Auf den 15. August d. J., Donnerstags 9 Uhr, sollen in dem Hause des Kürschnermeisters Herrn Mann Jakob zu Lewin, eine bedeutende Anzahl von verschiedener Form und Farbe gefertigte Sommer- und Wintermägen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Königsberg, den 25. Juli 1838.
Gründler.

Mit Termine Michaeli d. J. wird das herrschaftliche Wohnhaus zu Klämschdorf, an der Stadt Neumarkt gelegen, miethlos, und soll dasselbe wieder von da ab vermiethet werden. Das Haus hat eine sehr angenehme Lage am Park, 5 logeable helzbare Zimmer, Keller und Bodenraum. Darauf Reflektirende wollen sich bei dem Wirthschafts-Amt in Klämschdorf melden.

Zwei abtlige Güter mit Waldung und gutem Ackerboden versehen, im hiesigen Großherzogthum belegen, 5 Meilen von Posen entfernt, sollen aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft auf mündliche Anfrage oder frankirte Briefe giebt der Regierungs-Conducteur Reich.
Posen, den 15. Juli 1838.

Lokal-Veränderung.
Meinen hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Abnehmern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich das bisher inne gehabte Verkaufs-Lokal Nr. 11 aufgegeben, und mit heutigem Tage ein größeres gleich neben an, Schmiedebrücke Nr. 10, im doppelten Adler eröffnet habe. Das mir bisher gütigst zu Theil gewordene Vertrauen werde ich jederzeit zu erhalten mich bemühen.
Julius Sturz,
Kürschner-Mstr.
Schmiedebrücke Nr. 10,
im doppelten Adler.

Maler-Leinwand,
wirkliches Dresdner Fabrikat, ist bei mir stets von 1 bis 3 Ellen Breite vorräthig.
G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Demoiselles,
welche firm im Weisnähen, Sticken oder Stopfen sind, finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen, und auswärtige in Pension angenommen: Ohlauerkraße Nr. 78, 2 Treppen hoch

Wegen neuer Einrichtung meines bisherigen Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Magazins, am Rathhause (Niemerzeile) Nr. 10, zum goldnen Kreuz, habe ich mein Lager nach der ersten Etage desselben Hauses verlegt.

Ferdinand Thun,
Fabrikant und Juweller.

500 bis 1000 Rthlr.
stad gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges städtisches Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, zu verleihen. Auskunft ertheilt gefälligst die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die zur Erholung in Pöpelwitz
ganz neu erbauter Regelpark ist vom 28ten huj. ab in solche Bereitschaft gesetzt, daß ich mich zur Ehre mache, alle diejenigen Herren, welche in Bewegung Ihrer Körper-Kraft sich zu erholen gedenken, ganz ergebenst dazu einzuladen.
Galler.

Bitte nicht zu übersehen!
Nebst feinen Confecturen, Eisten und warmen Getränken, empfiehlt sich Unterzeichneter besonders mit dem sehr beliebten Hallschen Kuchen, Leipziger Käsekuchen u. s. w.
Auch kann von mir unter billigen Bedingungen ein Lehrling angenommen werden.
Anton Wartsch,
Schweidnitzer Straße Nr. 8, an der Brücke.

Mit einer Beilage.

Sonntag den 28. Juli 1838.

Wegen eines in meinem jetzigen Verkaufslöke vorzunehmenden Baues befindet sich von Montag den 30sten d. M. ab

mein
Mode = Waaren = und Seiden = Lager
auf kurze Zeit in der
ersten Etage desselben Hauses,

welches ich mir erlaube, meinen geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Salomon Prager junior,
Raschmarkt Nr. 49.

Necht amerikanische Gummi = Schuhe

von bester Qualität empfing in allen Größen und empfiehlt in Partien wie auch im Einzelnen zu soliden Preisen:

die Galanterie =, Meubles = und Spiegel = Handlung des

Joseph Stern,
Ring Nr. 60.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, in einem englischen Garten, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende, gesunde, herrschaftliche Wohnungen von 1, 2, 3, 4, 5, 6 und mehreren zusammenhängenden, meublirten Zimmern, bei denen auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden bei uns angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, eine Treppe.

Bei der eingetretenen kühlen Witterung empfiehlt eine so eben aus England eingetroffene Sendung

einfarbiger gemusterter Thibets

zu Kleidern und Oberrocken, und

große warme Umschlagetücher

in schönster Auswahl, zur geneigten Abnahme:

die neue Modewaarenhandlung des

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Die Kynsburg bei Kynau

wurde am 6ten d. M. durch den Besuch Ihrer Kaiserl. Königl. Majestät der Kaiserin von Russland, in Begleitung unserer verehrten Kronprinzessin, so wie von allen in Fürstenstein anwesenden höchsten Herrschaften, welche auf der Kynsburg das Mittagmahl einnahmen, beglückt, und wenn ich bei dieser Gelegenheit die huldvolle Gnade entbehren mußte, gegenwärtig sein oder mich vorstellen lassen zu dürfen, so darf ich dies nur meinen Geschäftsreisen zuschreiben, wodurch ich einige Tage früher abgerufen wurde. Uebrigens darf ich versichern, daß seit Ende 1828 alle Verbesserungen, alle Verschönerungen, so auch die Instandhaltung des Fahrweges der Burg nur einzig und allein von genannter Zeit an bis heut durch meine eignen Mittel und zwar freiwillig betrieben worden, ohne eine Entschädigung von irgend Jemand dafür zu erhalten oder zu verlangen, und so geschieht dies auch durch meine eignen Mittel bis jetzt noch. Gleichzeitig bemerke ich, daß die Burg bei ihrem Entstehen ursprünglich den Namen Kynsberg und dann Kynsberg führte, woraus auch wahrscheinlich die noch jetzt existirende adeliche Familie gleichen Namens entsprossen zu sein scheint. Unter der Regierung des Herzogs Bolko erhielt dieselbe den Namen Kynsburg. In keinem unserer alten Bücher finden wir solche unter dem Namen Burg Kynau bezeichnet, und würde ein Verthum oder Verwechslung in gewisser Beziehung mir unangenehm sein, da ich von Niemand auf der Burg abhängen, noch abhängen mag, und würde ich in diesen Fällen wohl kaum gestatten, mir irgend auf der Burg in die mir nur zukommenden Rechte durch irgend Jemand vorgreifen zu lassen, wenn ich gegenwärtig bin. Ich empfehle mich denn einem verehrten reisenden Publikum mit der nochmaligen Versicherung, das bisher Geleistete nie aus den Augen zu verlieren, und damit fortzufahren.

Kynsburg bei Kynau am 24. Juli 1838.

L. D t t o.

! Auffallend wohlfeil!

oooooooooooooooooooo

Für 1½ Rthlr.

oooooooooooooooooooo

bekommt man bei mir:

100 Stück ganz feine elegant verpackte Bremer Cigarren, eine sehr schöne lederne Pariser Cigarren = Tasche, eine acht Stettiner Cigarren = Spitze und ein Kästchen mit 50 Stück Wiener Reib = Bündschwamm. Da es nun aber unglaublich scheint, daß diese von vier verschiedenen Handelsplätzen bezogenen Waaren für so billigen Preis hergestellt werden können, so liegen solche auch für Diejenigen, welche Nichts kaufen wollen, zur Ansicht vor!

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Zum Hauben = Bettrennen

auf der Bahn mit Hindernissen (dreifacher Sieg), von den Lilienthaler Dorfschönen ausgeführt, ladet auf morgen ganz ergebenst ein:

Siebeneicher, Kretschmer in Lilienthal.

Beste Pfeffergurken, Pfd. 4 Sgr.; ff. Ohlauer Weizenmehl, pfund = u. megenweise, so wie Neumarkter Zwieback, stets zu haben; Oranienburger Sodaseife und gewöhnliche Waschseife, Pfd. 4½ Sgr.; Essenz zum Bischof und Cardinal, Fl. 2 Sgr., 1 pr. Art. 40 Sgr.; Wische in rothen Schachteln, aber mit dem großen Unterschied, daß jede Schachtel genietet und daher niemals durch Nässe der Wische die Schachtel Schaden leiden kann, für 1 Rthlr. 180 kleine, 90 große,

auch pfundweise, leere Schachteln billigt;

Engl. Steinkohlen = Theer

in Tonnen, pfund = u. quartweise;

Militair = Thon,

stückweise und in Partien, empfiehlt die Liqueur = Chocoladen = und

Militair = Luftlack = Fabrik:

F. A. Gramsch, Neusche Str. Nr. 34.

R i c h t

in der Neuschen Straße, (wohin in jüngster Zeit mehrfache Nachfrage nach mir beschieden wurde, sondern

Ring (Raschmarkt) Nr. 54

wohne ich, welche Berichtigung zu beachten bitte.

J. Frankfurter,
Schilbermaler.

Wagen = Verkauf.

Ein gut gebauter leichter einspänniger Wagen steht billig zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 65 im Langenholz.

Meubles, wobei 1 Bureau, 1 Tassen = Servante, sind billig zu verkaufen, Ring Nr. 56 im Hinterhause 3 Etiegen.

Einige gut rentirende Apotheken

haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage. Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause.)

N. B. Apotheker-Gehülfen, wie auch Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein geprüfter Lehrer

in Breslau, welcher sich schon eine Reihe von Jahren mit der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend beschäftigt, aber nicht musikalisch ist, wünscht die Leitung des Unterrichts für Kinder in einer oder mehreren Familien unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt Herr Ballati, Schmiedebrücke Nr. 21.

Mit hoher Genehmigung beabsichtige ich in hiesiger Hauptstadt

Tanz-Unterricht

zu erteilen, welcher den 1. August in meiner Wohnung, Schubbrücke Nr. 74, eine Treppe hoch, seinen Anfang nehmen soll, wo auch die Bedingungen von Morgens 8 bis 11, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr besprochen werden können. Durch Urtheile bestens empfohlen, schmeichle ich mir zahlreiche Theilnahme.

Carl Friedrich Bahlau,

Lehrer der höhern Tanzkunst, aus Danzig.

Ein dunkelbrauner Marmor-Zählisch, 3 Ellen lang, 1 1/2 Elle breit, steht zum Verkauf Reusche Straße Nr. 16. im ersten Stock.

Mädchen, die im Puz-, namentlich im Hausbrennen gründlich geübt sind, finden Beschäftigung Neue Weltgasse Nr. 15. parterre.

Maschinen-Weinwand

bester Qualität zu Klee- & Getreidesäcken, wie auch insbesondere zu Wagenplänen geeignet, empfiehlt die Handlung

E. S. Kopisch,
Junkerstraße Nr. 3.

Ein Paar Gymnastiken, oder sonstige junge Leute, können in Wohnung genommen werden, bei der Wittwe Gläser, Weißgerbergasse Nr. 64.

Wer an den verstorbenen Post-Sekretär Herrn Wilhelm Lütke eine Anforderung haben sollte, beliebe sich Mittwoch oder Sonnabend Morgens von 5 bis 8 Uhr bei Unterzeichnetem zu melden.

S i m o n,
Bank- und Wechsel-Sensal,
Ring Nr. 23.

Zwei Gemölde-Tafeln, zwei Repositorien und ein großes Schild sind in der Papler-Handlung am Kränzelmarkt bald zu verkaufen.

Es will Jemand auf eine Forderung auf ein Majoratshaus, welche in 100 Thaler besteht, einige Thaler borgen, oder dieselbe verkaufen. Näheres beim Seifenfieber Böttiger, Mehlg. Nr. 3.

Feinste Gewürz-Chokolade

empfehle im Einzelnen, so wie zum Wiederverkauf zu äußerst billigen Preisen:

S. Erzelliger,
Neue Weltgasse Nr. 36.

Es wird die Pacht einer Gastwirthschaft zu Michaeli d. J. in einer der hiesigen Vorstädte gesucht. Das Nähere sagt Herr Destillateur Baum, Reusche Straße in den drei Thürmen.

Die ächten Malz-Bonbons

so wie auch alle Arten Kanditorwaren, sind in vorzüglicher Güte und zu auffallend billigen Preisen stets vorräthig: Neue Weltgasse Nr. 36 bei

S. Erzelliger.

Eine Stube und Alkove mit Meubles ist zu vermieten und bald zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 78, zwei Stiegen hoch zu erkragen.

Die vor dem Dberthor, Mehlgasse Nr. 34 gelegene, bis jetzt vorthellhaft betriebene Branntweimbrennerei, ist bald oder zum Termin Michaeli c. zu verpachten.

Zum Silber-Ausschieben,
Sonnabend den 28. Juli,
im Garten zum Prinz von Preußen,
ladet ergebenst ein: **Bittner, Koffetier.**

Stöhr-Ausschieben u. Abendessen,
nebst Gartenbeleuchtung, Montag den 30. Juli,
wozu ganz ergebenst einladet:
Wolisch, Cofsetier am Hinterdom.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Montag den 30. Juli; wozu höflichst einladet:
Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Erster Gewinn ein Schöps!
Zum Federvieh-Ausschieben, Sonntag den 29. Juli, ladet ergebenst ein:

G. R ö n t g,
Gastwirth u. Cofsetier in Hünern.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben und Tanz auf Montag den 30. Juli, ladet ergebenst ein:
E. Lindner, Gastwirth in der goldenen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Zum Land-Wurst-Ausschieben, Montag, den 30. Juli, ladet ergebenst ein:
Schlawa,
Dberthor, kleine 3 Lindengasse Nr. 5.
Das Loos kostet 2 1/2 Sgr.

Porzellan-Ausschieben u. Konzert
Montag, den 30. Juli; wozu ergebenst einladet:
Morgenthal, Cofsetier,
Gartenstraße Nr. 23 vor dem Schweidnitzer Thor.

Zur Einweihung

des neu gemalten Saales, der Billard- und Schenk-Stube ladet auf Montag nach Briggittenthal ergebenst ein:
Gebauer, Koffetier.

G r o ß e

musikalische Abend-Unterhaltung
findet Montag, den 30. Juli, von dem Musik-Chor des Herrn Jacobi Alexander statt, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einlade. Näheres besagen die Anschlagzettel.
Kappeller,
Cofsetier am Lehmbamm.

Zu vermieten.

In dem Hause Nr. 51 auf der Reuschen Straße, ist zu Michaeli d. J. eine sehr bequeme Gelegenheit zum Betriebe eines En-gros-Handlungsgeschäfts zu vermieten und Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein freundlich meublirtes Zimmer, am Neumarkt Nr. 38 im 1sten Stock, vorn heraus, ist billig zu vermieten.

Eine Schankgelegenheit in oder außerhalb Breslau wird zu pachten gesucht. Näheres bei der verw. Baum, Neumarkt Nr. 21.

Auf dem Keizerberg Nr. 21 sind neue zuckerkleinstene Kofestühle, Sophasische, Schreib-Secretaire, eine Spiegel-Servante, und große erlene Bettstellen um ganz solide Preise zu verkaufen.

Junkerstraße Nr. 7, nahe am Ringe, ist ein freundliche Stube für einen oder zwei einzelne Herren zu vermieten.

E. B o n k e.

Bei Ziehung der 1sten Klassen 78ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

- 60 Rthlr. auf Nr. 79574.
- 40 Rthlr. auf Nr. 9625. 49773. 51871. 66468. 83347. 105816.
- 30 Rthlr. auf Nr. 4381. 9646. 39260. 45957. 49714. 27. 71. 60960. 94215. 102635.
- 20 Rthlr. auf Nr. 3255. 4310. 12. 38. 73. 9638. 18769. 95. 21490. 91. 21812. 22046. 26964. 98. 32162. 36439. 39237. 59. 84. 45893. 45902. 41. 87. 49552. 51521. 58. 51869. 52543. 60938. 75. 64070. 66429. 47. 89. 69308. 70838. 64. 83305. 13. 21. 29. 41. 86627. 48. 86804. 86900. 94207. 18. 102607. 24. 105824.

Jos. H o l s c h a u,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Verzeichniß der bei Ziehung 1ster Klasse 78ster Lotterie in meine Einnahme gefallenen kleineren Gewinne, welche nicht in der offiziellen Bekanntmachung zu ersehen waren, als:

- 60 Rthlr. auf Nr. 1375.
- 50 Rthlr. auf Nr. 57917. 60353.
- 40 Rthlr. auf Nr. 2611. 72322. 98647. 93. 102116. 110153.
- 30 Rthlr. auf Nr. 2621. 70. 15526. 16505. 18616. 21. 19012. 19787. 31007. 35533. 36146. 37662. 93. 39806. 40117. 23. 45228. 53007. 49. 59697. 63369. 67412. 81. 67798. 67886. 67975. 88. 86111. 61. 89435. 91. 110162. 65. 110331. 110943. 83. 91.
- 20 Rthlr. auf Nr. 949. 1301. 50. 70. 2654. 4026. 53. 58. 11559. 67. 12857. 13822. 14222. 55. 72. 14918. 15367. 16537. 41. 79. 82. 84. 18627. 19060. 19752. 24736. 64. 800. 26631. 29497. 98. 30440. 61. 69. 99. 30601. 19. 34591. 35000. 38. 35871. 36052. 36108. 37680. 38341. 53. 40107. 56552. 57189. 57972. 59626. 36. 78. 85. 95. 700. 60326. 57. 67. 80. 91. 93. 63360. 87. 63624. 33. 63761. 65083. 65785. 67312. 67449. 66. 67727. 32. 37. 41. 67. 79. 89. 67847. 89. 72319. 78203. 42. 48. 79114. 16. 52. 81508. 81. 81920. 60. 85078. 85121. 85494. 86002. 51. 86157. 87825. 34. 57. 89460. 89553. 97. 98522. 98611. 15. 69. 102817. 900. 109131. 57. 59. 109305. 35. 110124. 74. 86. 87. 110316. 25. 110403. 110716. 35. 58. 110809. 22. 42. 47. 110959.

S c h r e i b e r.



Bei Ziehung 1ster Klasse 78ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

- 50 Rthlr. auf Nr. 40711.
- 30 Rthlr. auf Nr. 37386. 103448.
- 20 Rthlr. auf Nr. 23911. 31. 40719. 44. 50888. 94. 55873. 87092. 93. 108654. 66. 108669.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse (Ziehung den 16. August) empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Gustav Cohn,

Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel, gerade über der Hauptwache.

Ungekommene Fremde.

Den 26. Juli. **Gold. Gans:** Hr. Oberst von der Heyde a. Glogau. Hr. Gutsb. Deskur aus Polen. Hr. Kaufm. Siebert aus Stettin. Hr. Dr. der Philosophie Walter a. Krakau. Hr. Oberamtmann Braune a. Rimkau. — **Gold. Krone:** Hr. Oberamtmann Bretschneider a. Sieгда. Hr. Rfm. Nimpfisch aus Wästerwalderdorf. **Weißer Adler:** Hr. Graf v. Rospoth a. Halbau. **H. B. Kfl. Scharff** a. Glauchau, Scippel a. Stettin und Schöneck a. Frankfurt a/M. — **Rautenkranz:** Hr. Rfm. Klose a. Lauban. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Bernhard a. Berlin. Hr. Kaufm. Warchewitz a. Schwedt. **Gold. Schwerdt:** Hr. Justiz-Kommiss. Martini und Hr. Part. Seyffert a. Gräß. **H. B. Kfl. Ortelii** a. Leipzig, Schumann und Tobias aus Grünberg. — **Große Stube:** Hr. Kaufmann Kertscher a. Reichenbach. **H. B. Gutsb. v. Lubinski** u. v. Kislansti a. Polen. **Deutsche Haus:** Hr. Land- u. Stadtgerichts-Dir. v. Lepper a. Ratibor. **H. B. Kfl. Hoffmann** a. Berlin u. Hoffmann a. Liegnitz. — **Zwei gold. Löwen:** **H. B. Kfl. Wolfson** und Schlesinger a. Brieg. **Frau Schauspiel-Unternehmerin Galler** a. Glogau. — **Hotel de Pologne:** **Frau Gutsb. v. Lipowiska** a. Szejcin. Hr. Schauspiel-Fachmann a. Warchau. — **Hotel de Silesie:** Hr. v. Müller a. Glogau. Hr. Kammerherr Graf v. Gorerben a. Herzogswaldau. Hr. Kupferhammerbesitzer Batka a. Lieben. Hr. Gutsb. von Szoldrski a. d. Großherzogthum Posen. — **Weißer Storch:** Hr. Rfm. Winstowski a. Brieg. Hr. Fabr. Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Junkerstraße 33. Frau Dr. Paacke a. Schweidnitz. Am Ringe 8. Hr. Staatsrath v. Falz a. Warchau. Schmiedebrücke 50. Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz. Sandstraße 7. Hr. Lehrer Richter a. Frankfurt a/D.